

Es dürfte sich schon bald rechnen

Von Thomas Niemeyer

Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte einst mit Blick auf engagierte Parteigenossen: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“ Visionen, wie sie die Lotter Sportvereine entwickeln, kann er nicht gemeint haben.

Was auf Druck der Grünen der Gemeinderat bei der Schulverpflegung beschlossen hat, nämlich Chancengleichheit für alle

Kinder in der Gemeinde, kann bei der Schwimmausbildung nicht verkehrt sein. Und auch für das schulische Mittagessen muss die Gemeinde ein wenig Geld in die Hand nehmen.

Tatsächlich aber dürfte nicht nur die finanzierte Sache selbst ihr Geld wert sein, sondern auch die dahinterstehende Kooperation der Vereine. Da könnte man zwar gehässig von einem politischen Preis sprechen; doch der dürfte sich schon

auf mittlere Sicht auch in Euro und Cent rechnen. Denn die Reibungsverluste zwischen den Vereinen haben in der Vergangenheit ja nicht nur Nerven, sondern auch Geld gekostet.

Wenn beispielsweise die Jugendfußballer aus allen Ortsteilen ihre Trainingseinheiten unter Einschluss des Kunstrasenplatzes aufeinander abstimmen, spart das Hallenkapazitäten. Engere Kontakte zwischen den Aktiven dürften auch Spiel-

und Trainingsgemeinschaften nach sich ziehen. Die HSG von TG 68 und Sportfreunden zeigt das. Die Vereine werden sich sachlich und personell bei verschiedensten Aktivitäten aushelfen. Und die Gemeinde wird seltener Zuschussanträge erhalten, „weil die anderen das auch gekriegt haben“.

Also, Visionäre, nicht zum Arzt gehen, sondern weitermachen!

t.niemeyer@neue-oz.de